



München spart – der Seniorenbeirat setzt Zeichen

(München, 20.01.2026)

„In Deutschland alt zu werden, ist schlimm!“ – Solche Klagen hören Mitglieder des Münchner Seniorenbeirats und der Seniorenvertretungen in den Stadtbezirken nur allzu häufig. Angesichts der finanziellen Auswirkungen des im vergangenen Sommer gefassten Eckdatenbeschlusses zum städtischen Haushalt 2026 gilt weiterhin die Devise: Es muss gespart werden! Beschlossene Investitionsschwerpunkte bilden Kinderbetreuung, Schulbau, ÖPNV (Öffentlicher Personen-Nahverkehr) und der Wohnungsbau. Aber was bedeutet der anhaltende Konsolidierungskurs für die Münchner Seniorinnen und Senioren? Was kommt auf die Sparliste? Wird der Sparhaushalt zum Normalfall? Welche strukturellen Einbrüche drohen im sozialen Bereich und bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung?

Der Seniorenbeirat beschäftigt sich intensiv mit diesen Fragen und schöpft seine Möglichkeiten, die städtische Seniorenpolitik mitzugestalten, voll aus. So erhielten der Oberbürgermeister und der Stadtrat noch vor dem Jahreswechsel zwei besonders relevante Anträge zur Behandlung vorgelegt:

Alten- und Service-Zentren (ASZ)

Die Münchner ASZ stellen ein einzigartiges Netzwerk dar, dessen Entstehungsgeschichte bis in die frühen 70er Jahre zurückreicht. Die breit gefächerten Angebote garantieren den älteren Mitbürger*innen Daseinsvorsorge und wirken sich präventiv in ihrem Alltag aus. Einsamkeit, z.B. ist nicht sichtbar, aber die multiplen Auswirkungen auf Gesundheit und Lebenslage sind vielfältig und haben weitreichende und kostenintensive Konsequenzen. Das gilt analog für ebenso für andere Lebensbereiche, wie z.B. Alters-Armut.

Deshalb fordert der Seniorenbeirat:

- Bei den anstehenden Sparmaßnahmen muss die Finanzierung der ASZ mit allen Angeboten gesichert bleiben.
- Das Ziel, pro 9.000 Einwohner*innen über 65 je ein ASZ anzubieten, soll weiterhin verfolgt werden.

Elisabeth Robles Salgado, 1. Stellvertretende Vorsitzende Seniorenbeirat, warnt:

„Würde die ASZ-Arbeit durch Kürzungen eingeschränkt, hätte dies neben dem individuellen und gesellschaftlichen Schaden auch eine Verlagerung von Kosten in andere Bereiche der Daseinsvorsorge hinein zur Folge. Wer bei den ASZ spart, verlagert Kosten von einem in den anderen Topf und provoziert bislang noch nicht untersuchte Folge- oder gar Mehrkosten.“



Medizinisch-pflegerische Versorgung

„Der Gesundheitsbereich betrifft alle Menschen fundamental. Einsparungen hier können Leib und Leben betreffen und zu Erkrankungen und frühem Tod führen. Einsparungen führen zu Personalabbau und Abbau des Leistungsspektrums. Seniorinnen und Senioren sind von Einschränkungen der medizinischen Versorgung besonders hart betroffen.“ – beschreibt Dr. Ingrid Seyfarth-Metzger, Vorsitzende Fachausschuss Gesundheit, Pflege und Sport, eindrücklich die Dramatik für einzelne Betroffene.

Sie führt weiter aus, dass nicht nur eine gesicherte Notfallversorgung in Wohnortnähe notwendig sei, sondern auch eine angemessene akuteriatrie Versorgung und der weitere Ausbau der Palliativversorgung im Süden und im Norden Münchens.

Die medizinisch-pflegerische Versorgung müsse trotz klammer Stadt-Kasse gesichert und bei Sparmaßnahmen müssten Prioritäten gesetzt werden:

- Keine Kürzung der Mittel für die München Klinik.
- Aufrechterhaltung des Leistungsspektrums und Qualitätsniveaus der München Klinik, insbesondere der ambulanten und stationären Notfallversorgung, der Altersmedizin und Palliativversorgung.
- Gewährleistung einer adäquaten Nachsorge nach Entlassung aus dem Krankenhaus.
- Bereitstellung von Kurzzeitpflegeplätzen und Angeboten zur Übergangspflege in ausreichender Anzahl.
- Dem Abwärtstrend bei den vollstationären Pflegeplätzen entgegenwirken und neue bedarfsorientierte Versorgungsangebote schaffen.
- Verbesserung der haus- und fachärztlichen Versorgung in den äußeren Stadtbezirken, wie z.B. Freiam, Hasenberg und Milbertshofen.
- Mehr altersgerechte, kostengünstige und niedrigschwellige Angebote für Sport und Bewegung für Seniorinnen und Senioren!

Dr. Reinhard Bauer, 1. Vorsitzender des Seniorenbeirats, fasst zusammen: „Wir denken darüber nach, wie gespart werden kann. Wir beteiligen uns gemeinsam mit den Entscheidungsträgern der Stadt am notwendigen Dialog darüber, wie dabei Schwerpunkte gesetzt werden können, ohne die bestehende Substanz zu beschädigen. Schließlich geht es um die Zukunft unserer Stadtgesellschaft.“

V.i.S.d.P.:

Mail:

Web:

Dr. Reinhard Bauer, 1. Vorsitzender Seniorenbeirat

seniorenbeirat.soz@muenchen.de

www.seniorenbeirat-muenchen.de

Presse-Kontakte:

Alten- und Service-Zentren: Elisabeth Robles Salgado | elisabeth-robles@web.de

Med. Versorgung & Pflege: Dr. Ingrid Seyfarth-Metzger | seyfarth-metzger.sb@gmx.de